Inhalt

Über die Autoren: **5**

Vorwort **7**

Ein neues Verständnis für die Miasmentheorie **9**

Die evolutionäre Zusammenfassung der Haupt-Miasmen **17**

Einblicke in Sankarans Miasmentheorie **19**

Eine Studie der individuellen Miasmen **29**

- **Das akute Miasma** **29**
- **Das Typhus-Miasma** **34**
- **Das psorische Miasma** **39**
- **Das Malaria-Miasma** **42**
- **Das Ringworm-Miasma** **47**
- **Das sykotische Miasma** **51**
- **Das Krebs-Miasma** **55**
- **Das tuberkulinische Miasma** **58**
- **Das Lepra-Miasma** **62**
- **Das syphilitische Miasma** **66**

Tabellen **71**

Miasmen im Repertorium **79**

Fallstudien **85**

Lernziele **103**

A

Ein neues Verständnis für die Miasmentheorie

Großflächige Epidemien, hervorgerufen durch die kollektive Anfälligkeit, sind auch ein stürmischer Ausbruch der Miasmen. In diesem Sinn durchdringen Miasmen das gesamte kollektive Bewusstsein und beeinflussen deshalb alles innerhalb dieser universellen Gesamtheit.

SusanaAikin, CCH

Von all den komplexen Gedankenvorgängen in der homöopathischen Philosophie ist die Miasmentheorie wahrscheinlich die größte Herausforderung, die Hahnemann seinen Schülern und Studenten hinterließ. Seit damals und während der folgenden Jahrhunderte bemühen sich Homöopathen, die Theorie der Miasmen zu verstehen, und finden es problematisch, das Konzept in ihre tägliche Praxis zu integrieren. Im Hinblick auf diese Schwierigkeiten folgen viele einfach Herings Einstellung und umgehen die Miasmen. Er schrieb: „Welchen Einfluss kann es haben, ob ein Arzt die Theorie der Psora annimmt oder ablehnt, solange er nach der Arznei sucht, die am ähnlichsten ist?“ Die Homöopathen folgten dieser Vorgehensweise und suchten in ihren Fällen einfach nur das beste Simillimum. Sie ignorierten die Miasmen größtenteils. Dennoch verließ die Miasmentheorie das kollektive Bewusstsein der homöopathischen Gemeinschaft nicht und kam immer wieder zum Vorschein. Man kann auch sicherlich kaum unbeachtet lassen, was Hahnemann selbst über die Miasmentheorie schrieb: „Es ist eine unschätzbare Entdeckung, deren Wert für die Menschheit alles übertrifft, was ich bisher herausgefunden habe. Ohne sie bleibt die bestehende Homöopathie fehlerhaft und unvollständig ...“

In den „Chronischen Krankheiten“, veröffentlicht im Jahre 1828, beschreibt Hahnemann seine Theorie, dass allen chronischen Gebrechen und Krankheitsanfälligkeiten eine tiefere, größere und ältere Schicht aus Disharmonie zugrunde liegt. Sie bestimmt

und leitet die Krankheitsmuster und Symptome im Menschen, die ihm schließlich den physischen Tod bringen. Miasmen sind die verborgenen Krankheitsströme, die tief in der Menschheit verwurzelt sind. Sie sind die genetisch festgelegten oder ererbten Tendenzen eines Organismus, die zu einer bestimmten Art des Verfalls, der Zerstörung, der Krankheit und des Leidens führen.

Nachdem Hahnemann ein Jahrzehnt die Anamnesemuster verschiedener Formen chronischer Krankheiten intensiv studiert hatte, entdeckte er drei Haupt-Miasmen der Menschheit: die Psora, die Sykose und die Syphilis. Die Psora hielt er für die älteste, die „monströseste aller Miasmen". Er brachte sie mit dem „uralten Hautjucken" oder der Krätze und ihrer Unterdrückung in Verbindung und verfolgte ihren Ursprung zurück durch die Geschichte aller Völker. Die Sykose und die Syphilis verband er mit den venerischen Krankheiten wie der Gonorrhöe und der Syphilis. Er berücksichtigte sie weniger im Vergleich zur Psora, die er für „den wahren Grund und einzige Quelle aller anderen Krankheitsformen" hielt. (Organon, §80)

Hahnemann vertrat die Auffassung, dass die Miasmen ursprünglich von einem krankmachenden Agens stammen, das durch falsche medizinische Behandlung unterdrückt und so in das Innere des Organismus verdrängt worden war. Diese Unterdrückung erzeugte einen systemischen Zustand, der jede Zelle des Körpers in einem solchen Ausmaß durchdrang, dass sich die Krankheitsprägung von Generation zu Generation vererbte, indem sie genetisch übertragen wurde.

Die Idee der Miasmen entwickelte sich unter Homöopathen zu einem moralischen Streitpunkt, da Hahnemann jedes Miasma mit einer bestimmten Krankheit (der Krätzekrankheit, der Gonorrhöe und der Syphilis) verband, die mit einem „Makel", einer „Sünde" oder einem falschen Verhalten der Menschheit assoziiert wurde. Kent verstärkte dieses Problem durch seine fundamentale Einstellung zur Miasmentheorie. Er schrieb: „Die Menschheit ist durch ihre bösen Gedanken und ihre Bereitschaft, Falsches zu tun, in einen Zustand geraten, in dem sie ihre Freiheit, ihre innere Ordnung verloren hat." Diese Sichtweise engte das tiefere Verstehen des miasmatischen Phänomens weiter ein, das eigentlich nicht mit einer spezifischen Pathologie oder Ideologie verbunden ist.

Miasmen stellen im abstraktesten Sinne Hahnemanns Tendenzen dar, die die Materie (den physischen Körper) beeinträchtigen, verschlechtern und schließlich innerhalb der Parameter von Raum und Zeit zerstören. Deshalb sind Miasmen dynamische Ener-

gieprozesse, die dem Organismus Zeit, Art und Tiefe seines eigenen Zerstörungsprozesses vorgeben. Als tiefe, uralte Kräfte sind Miasmen nicht nur ansteckend, sondern auch vererbbar und „coexistent mit der Lebenskraft" vom Zeitpunkt der Geburt an, oder genauer ausgedrückt, vom Moment der Empfängnis an. Sie prägen das ganze System eines Wesens: den physischen Körper, den Verstand, die Emotionen, die Empfindungen und den Geist. Sie bestimmen die Anfälligkeitsmuster eines bestimmten Individuums, die Wege, auf denen ein Wesen gewisse Krankheiten anzieht, und sie legen fest, mit welchem Tempo und auf welche Art die Erkrankungen fortschreiten werden. Sie erschaffen auch die Tendenzen, die zu Emotionen und persönlichen Eigenschaften prädisponieren, genauso wie zu gewissen Wahnideen und Verhaltensmustern.

Die Miasmen beeinflussen wirklich in einem monströsen Umfang das menschliche Leben und sind unglücklicherweise meistens unsichtbar. Sie geben sich nur teilweise durch akute Krankheitsmanifestationen und chronische Leiden zu erkennen. Aus diesem Grund bezeichnete Hahnemann die Psora als eine „vielköpfige Hydra", weil sie auf einen Blick in ihrer Gesamtheit schwierig zu identifizieren ist, da sie sich so unterschiedlich und vielfältig manifestiert.

Die Krankheit, sei es eine spezifische Pathologie oder Symptomansammlung, ist nur eine kleine, partielle Manifestation eines viel tieferen, alles umfassenden Miasmas, das mit der Lebenskraft verbunden ist und alle Schichten eines Wesens durchdringt. H.C. Allen schrieb, dass Krankheit „... der Einfluss einer subversiven Macht ist, die in Verbindung mit der Lebenskraft agiert, ihre Funktionsweise unterminiert und die physiologischen Vorgänge verändert. Deshalb können wir sicher sagen, dass Krankheit nur eine modifizierte Bewegung ist, ein Wechsel in der Vibration." Diese subversive Macht ist das Miasma. Deshalb bestimmt die Form des Miasmas die Natur und den Charakter der Krankheit und beeinflusst die Lebenskraft des Individuums. Von diesem Standpunkt aus betrachtet wird das Studium der Krankheit zum Studium der Natur des Miasmas, das im Organismus präsent ist, und zum Studium des Grades seiner Aktivität.

Miasmen beschränken sich nicht nur auf einzelne Menschen, sondern beeinflussen auch soziale Gruppen wie Familien oder Gesellschaften. Familien manifestieren häufig ein spezifisches Miasma auf verschiedene Arten, oder die Kinder drücken entweder das vorherrschende Miasma des Vaters oder das der Mutter aus. Miasmen können sich auch in größeren Gruppen wie ganzen Gesellschaften manifestieren. Großflächige

Epidemien, hervorgerufen durch die kollektive Anfälligkeit, sind auch ein stürmischer Ausbruch der Miasmen. In diesem Sinn existieren die Miasmen im gesamten kollektiven Bewusstsein und beeinflussen deshalb alles innerhalb dieser kollektiven Gesamtheit.

Eines der praktischen Probleme, das durch Hahnemanns Erbe der Miasmen entstand, war das Fehlen einer umfassenden Beschreibung oder einer Art Landkarte der einzelnen Miasmen. Damit hätte er es seinen Nachfolgern erleichtert, seine gewaltige Entdeckung zu erforschen. Er notierte zahlreiche Symptome der Psora und erstellte lange Listen mit Arzneien, die hauptsächlich zum psorischen Miasma gehören, kürzere Listen mit Heilmitteln für das sykotische und syphilitische Miasma.

Diese Situation hinterließ die nachfolgenden Generationen der Homöopathen in einer schwierigen Lage. Einige, wie Bönninghausen, versuchten, der Lehre des Meisters zu folgen. Sie fügten der Liste mit miasmatischen Substanzen weitere Arzneien hinzu und ergänzten die abstrakte Beschreibung der Miasmen mit zusätzlichen Symptomen. Andere, wie Hering, ignorierten die Miasmen völlig. Kents Schlussfolgerung lautete, dass die Miasmentheorie nicht ganz in den medizinischen Bereich gehöre, da „... sie auf das urzeitliche Fehlverhalten der Menschheit zurückzuführen ist, auf die allererste Krankheit des Menschen, nämlich die spirituelle Krankheit."

Kent beeinflusste die Miasmentheorie, indem er ihr eine religiöse Bedeutung verlieh. Er beschrieb die Psora als einen Zustand im Menschen, ohne den „... es im Organismus keine Grundlage gäbe, auf der sich eine Krankheit festsetzen und entwickeln könnte." Dieser Gedanke erschuf eine moralische Betrachtungsweise der Psora als eine spirituelle Krankheit, die dem Menschen durch „urzeitliches Fehlverhalten der Menschheit" gebracht wurde, womit nichts anderes gemeint ist als die Erbsünde. Die Psora verwies auf die Trennung von der Natur, auf einen Bruch der Harmonie mit dem Göttlichen, auf den Fall aus dem Paradies. Der erste Moment der Anfälligkeit des Menschen war genau der Moment der Menschwerdung. Kents Einstellung entmutigte viele Homöopathen, hauptsächlich nüchterne Wissenschaftler, die Miasmentheorie weiter zu verfolgen.

Erst 1944 wurde das gesamte Thema wiederbelebt, als der mexikanische Homöopath Proceso Ortega „Die Miasmenlehre Hahnemanns" veröffentlichte. Ortega ordnete jedem Miasma sehr spezifische Charakteristika zu. Er schrieb, das Hauptthema der Psora sei die Hemmung, das der Sykose die Hypertrophie und das der Syphilis

die Zerstörung. Ortega beschäftigte sich ausführlich mit den verschiedenen Miasmen als „... einem Zustand der Existenz als einem von vielen, die von dieser unsichtbaren Entität angenommen oder produziert werden können..."

Auch er bestand darauf, dass das Behandeln der Miasmen das ultimative Anliegen eines Arztes sein sollte, da es ihn zu einem tieferen Verständnis des Patienten führt. So könne man das vollständige menschliche Potential des Patienten erkennen und sich darüber bewusst werden, welche Schwierigkeiten und Probleme seiner Weiterentwicklung im Wege stünden. Ortegas Ideen wurden von vielen Homöopathen bereitwillig akzeptiert, da sie dachten, sie könnten die Konstitution ihrer Patienten leicht in eines der drei miasmatischen Konzepte einordnen.

Wenige Jahre später schlug George Vithoulkas vor, dass sich Homöopathen nicht unbedingt auf die drei Miasmen beschränken müssten. Er hielt es für möglich, dass die Tuberkulose der Ursprung eines tuberkulinischen Miasmas sein könne, womit es ein eigenes Miasma darstellen würde statt nur die Kombination aus Sykose und Syphilis zu sein, wie dies von einigen Autoren (unter anderen H.C. Allen) behauptet wird. Er schlug eine fortschrittlichere Definition der Miasmen vor, als eine „... Prädisposition zu chronischen Krankheiten, die der akuten Manifestation von Pathologie zugrunde liegt."

Aber die Miasmentheorie blieb immer noch sehr obskur. Es existierte keine klare Vorstellung davon, was ein Miasma wirklich darstellt; kein wirkliches Verständnis dafür, wie sich das Erscheinungsmuster eines Miasmas im Verlauf der Zeit entwickelt, und kein tiefes Verständnis dafür, was einen Rückgang durch homöopathische Heilung anzeigen würde. Bis zum nächsten Durchbruch vergingen Jahrzehnte.

In den letzten Dekaden des zwanzigsten Jahrhundert verbreitete sich neues Gedankengut zur Gesundheit und zum Heilen. Unzählige Bücher über die Bedeutung des Lebens und über die Verbindung von Körper und Geist stürmten die Buchregale. Die meisten dieser sogenannten „New Age" - Gedanken schienen keinen Bezug zur Homöopathie zu haben, aber sie revolutionierten die Einstellung der Menschen zu Krankheit und Heilung. Dieses neue Bewusstsein zur Bedeutung der Gesundheit veränderte schließlich die Sichtweise der Homöopathie und ganz besonders die der Miasmentheorie.

Diese neuen Ideen zu Krankheit und Gesundheit betrachteten das Leben als einen Evolutionsprozess. Der Mensch, und deshalb auch die Gesundheit, wurde nicht länger

als statisches Wesen gesehen, das in einem Zustand der Unschuld und Tugendhaftigkeit oder der unbefleckten Gesundheit verharren muss. Die Menschheit befindet sich auf einer Reise der Evolution, und Gesundheit ist ein notwendiges Vehikel, um die Reise zu vollenden. Aus diesem Grund ist Wohlbefinden wichtig, um die bestmöglichen Ergebnisse auf diesem Weg zu erhalten. Dieses Konzept stand in absolutem Einklang mit Hahnemanns eigenem, damals revolutionären Konzept zur Gesundheit. Gesundheit ist, was der Mensch braucht, „... so dass der uns innewohnende, vernünftige Geist sich dieses Werkzeugs frei zu dem höheren Zwecke unseres Daseins bedienen kann." (§ 9)

Krankheit wurde jetzt nicht mehr wie früher als Strafe oder göttlicher Fluch für unsere menschlichen Sünden betrachtet, sondern als Herausforderung auf unserem Evolutionsweg. Wir können unsere Bestimmung erkennen, indem wir uns unserer Krankheiten auf harmonische und kreative Weise bewusst werden. Der Heilungsprozess beinhaltet nicht nur die Wiederherstellung des vorherigen Zustandes, sondern soll dem Patienten ein neues Lebensniveau erschaffen.

Außerdem betrachtet die Medizin des „New Age" Krankheit als etwas, das aus dem Inneren des Menschen an die Oberfläche dringt. Krankheit verkörpert unsere eigenen Blockaden, unsere eigenen ungelösten Konflikte aus der Vergangenheit, die wir bis heute nicht integrieren konnten. Deshalb ist Krankheit nicht in erster Linie etwas, was durch äußere Ursachen wie infektiöse Bakterien oder Viren übertragen wird, sie ist etwas Persönliches und Einzigartiges für uns und ist mit unserem Schicksal, letztendlich mit unserem eigenen Karma, verbunden. Zu dieser tieferen Einsicht passt die Miasmentheorie.

Miasmen sind diese tiefen Ströme der Anfälligkeit, die sich von Geburt an mit der Lebenskraft verbinden und sich in unserem Körper, unserem Verstand und unserem Geist manifestieren. Sie erschaffen und ziehen Ereignisse und Umstände an, die unseren evolutionären Bedürfnissen speziell angepasst sind. Unsere Handlungen, Ausdrucksweisen und die Resultate unseres Lebens entspringen unseren instinktiven Antworten, die vom Miasma bestimmt werden. Miasmen verweisen auf das Potential mehrerer Möglichkeiten: ob physisch, pathologisch, durch das Auflösen tiefer Probleme oder durch eine erfolgreiche Lebensweise. Sie bestätigen ständig die Beschränkungen unserer Existenz aus einem physischen, emotionalen oder intellektuellen Blinkwinkel. Nur das Bestreben, die Kontrolle des Miasmas im Leben eines Menschen zu reduzieren

oder ganz zu entfernen, wird Gesundheit hervorbringen. Der freie Wille des Individuums wird so lange vom Miasma in Schach gehalten, bis es entfernt oder reduziert ist, so dass andere Optionen möglich sind.

Miasmen liefern auch die Herausforderungen und Leiden, die wir benötigen, um uns von innen heraus zu heilen und dem höheren Zweck unserer Existenz weiterhin zu folgen. Harry van der Zee beschreibt in seinem Buch „Die Geburt – eine Reise durch die Miasmen" die Theorie, dass wir Krankheiten und Miasmen für den Individualisierungsprozess der Menschheit benötigen: „Miasmen bieten uns den Kampf, der uns hilft, mit unserer Unbesiegbarkeit in Verbindung zu treten, die Dunkelheit, durch die wir das Licht unserer Seele entdecken, die Zerstörung, durch die wir die Unzerstörbarkeit unseres ewigen Seins erkennen." Unsere Anfälligkeit oder unser Miasma wird dann zu einem fundamentalen Werkzeug im Prozess des menschlichen Wachstums. Miasmen sind die Schattenseiten auf den Stufen des Evolutionsprozesses.

Wie können diese theoretischen Konzepte der Miasmen uns als Homöopathen in unserer täglichen Praxis helfen? Zum einen erinnern sie uns daran, dass das ultimative Ziel der Homöopathie als medizinische Wissenschaft nicht nur das Behandeln von Krankheiten ist, sondern dass wir den Menschen auf ihrem Evolutionsweg helfen. Sie geben uns auch einen Einblick, was eine tiefere Kenntnis der Miasmentheorie hinsichtlich der Prognose und der längerfristigen Behandlung unserer Patienten zu leisten vermag. Wir müssen uns auf die Hauptbeschwerde konzentrieren, um das innere Ungleichgewicht zu enthüllen, und auf das Miasma, die wirklich massive und komplexe Störung, die darunter verborgen liegt.

Das Leben unserer Patienten kann wie eine Serie von Zufällen und unvorhergesehenen Ereignissen wirken, aber durch das Verstehen der Miasmen können wir die Bedeutung eines komplexen Symptommusters erkennen. Eine miasmatische Verschreibung befreit den Organismus von der ersten Ursache der Störung, dem Miasma, und seiner besonderen Krankheit oder seinem besonderen Problem, und das Gleichgewicht ist wieder hergestellt. Wenn wir die zukünftige Entwicklung unseres Patienten aufgrund seiner miasmatischen Tendenzen vorhersehen und Arzneien auswählen, die tief und effektiv wirken, und uns ein umfassendes Wissen der Arzneigruppen und Familien, die innerhalb der verschiedenen Stufen und Ebenen der Miasmen wirken, aneignen, dann haben wir uns in unserer Heilkunst wirklich weiterentwickelt.

B

Die evolutionäre Zusammenfassung der Haupt-Miasmen

Die Reise der Menschheit begann in der Einheit, in der prä-miasmatischen Phase, in der noch Harmonie herrschte. Die Menschheit war noch unschuldig und ohne Zwietracht. Die Psora gehört zur Trennungsphase von diesem paradiesischen Zustand; die vorherrschenden Themen dieser Trennungsphase sind Scham, Unsicherheit, Nostalgie und hoffnungsvoller Kampf. In der Sykose erleben wir die fixierte Verzweiflung über unseren Abstieg zur dunklen Seite unseres Unterbewusstseins, die ins Bewusstsein gebracht werden muss. Im Zustand der Syphilis kämpft der Mensch, um die erstaunlichen Kräfte des Erschaffens und des Zerstörens zu nutzen, die in ihm zum Wohle des Ganzen erweckt worden sind und nicht für seine egoistischen Zwecke. Aus dieser Perspektive heraus müssen wir aufhören, die Miasmen als eine stufenweise Abfolge schlechter werdender Gesundheit zu betrachten; wir müssen sie als Möglichkeiten erkennen, eine tiefe, ganzheitliche Heilung des Individuums herbeizuführen.

Jedes Miasma könnte einer unterschiedlichen Stufe des Lebensprozesses entsprechen. Ein Ungleichgewicht auf den höheren Evolutionsstufen wird stärkere Konsequenzen haben; deshalb wird das entsprechende Miasma tiefere Krankheitszustände aufweisen. In der Homöopathie neigen die syphilitischen Arzneien dazu, mehr am Lebensende indiziert zu sein (zum Beispiel die Schwermetalle für die neurologischen Krankheiten der älteren Menschen, wie die Parkinson-Krankheit) oder bei jüngeren Menschen mit einer ernsten degenerativen Pathologie.

Das Miasma kann manchmal aufgrund des Krankheitsstadiums oder der Krankheitsart identifiziert werden, aber entscheidend ist, wie der Patient die Erfahrung seiner Krankheit wahrnimmt. Miasmatische Verschreibungen sollen nicht nur die Krankheit beeinflussen, sondern dem Patienten zu mehr Freiheit, Bewusstsein und Kreativität verhelfen.

C

Einblicke in Sankarans Miasmentheorie

In den Neunzigern gelang Sankaran ein revolutionärer Schritt zum Verständnis und zur Anwendung der Miasmen. Er klassifizierte und definierte spezifische Miasmen, die im Patienten erkannt und durch die Vital-Empfindung bestätigt werden können. Sankaran wies bestimmten Miasmen bestimmte Arzneien zu, und seine Methode erwies sich als richtig. Er betont, dass im Patienten ein bestimmter Zustand existiert, der geheilt werden muss, und zwar indem man die Hauptbeschwerde untersucht und das Miasma und die Vitalempfindung zusammen findet. In einem geheilten Patienten vermindern sich das Miasma und die Verzweiflung und existieren vielleicht irgendwann einmal nicht mehr.

Wie verwenden wir die Miasmen bei der Fallaufnahme?

Man kann die Miasmen als einen Bewältigungsmechanismus betrachten und sie anhand der Tiefe und dem Verzweiflungsgrad des Patienten identifizieren. Das Thema jedes Miasmas repräsentiert die Art, wie der Patient die Situation wahrnimmt.

Jemand, der eine psorische Arznei benötigt, fühlt, dass es ihm mit einer gewissen Anstrengung möglich ist zu überleben. Ein Mensch im sykotischen Zustand hält sein Problem für nicht behebbar und für unveränderlich, deshalb akzeptiert er die Situation. Ein syphilitischer Mensch hat jede Hoffnung aufgegeben. Wenn man sich von der Psora zur Syphilis bewegt, sinkt die Hoffnung, hingegen wachsen der Grad der Verzweiflung und das Gefühl der Isolation. Das akute Miasma befindet sich auf der psorischen Seite der Tabelle, weil in diesem Zustand viel Hoffnung besteht, dass die Situation nur eine temporäre Bedrohung darstellt, obwohl die intensive Verzweiflung des syphilitischen Miasmas empfunden wird.

In Dr. Sankarans Analyse existiert nur ein Miasma zu einer bestimmten Zeit im Leben eines Menschen. Der Patient nimmt nur ein Miasma wahr, das normalerweise in

der Kindheit beginnt und sich in der Wahrnehmung nicht verändert, auch nicht unter wechselnden Lebensumständen. Manchmal liegt das Miasma zwischen zwei bekannten Miasmen. Ein Ringworm-Fall weist beispielsweise die Zeichen und die Sprache des sykotischen und psorischen Miasmas auf. Es ist auch möglich, dass Aspekte anderer Miasmen erscheinen, die heute noch nicht identifiziert werden können. Aber das Miasma ist ein einziger konstanter Zustand, der sich durch den ganzen Fall zieht, selbst wenn Aspekte anderer Miasmen auftauchen.

Wir identifizieren das Miasma mithilfe der Tiefe und Intensität, mit der die Vital-Empfindung – die generelle Empfindung in einem Fall, die Körper und Geist verbindet – wahrgenommen wird.

Die Vital-Empfindung ist zum Beispiel „festgebunden zu sein". Ein psorischer Mensch kann das Empfinden des „Festgebunden-Seins" als unangenehm, aber erträglich wahrnehmen. Im sykotischen Zustand fühlt der Mensch, dass er nicht in der Lage ist, sich selbst zu befreien, und akzeptiert deshalb die Situation des „Festgebunden-Seins". Ein tuberkulinischer Mensch erlebt sich als so stark festgebunden, dass es schwierig ist zu atmen. Ein Mensch in der Syphilis fühlt sich so sehr festgebunden, dass es absolut keine Chance auf ein Entkommen gibt.

Der Krankheitszustand drückt sich durch die Vital-Empfindung und das Miasma aus. Der Patient erlebt beides als ein Phänomen. Wir aber müssen zwischen der Vital-Empfindung und dem Miasma differenzieren, um das richtige Mittel verschreiben zu können. Um die beiden Phänomene zu differenzieren, achten wir auf die Sprache des Miasmas, während wir die Vital-Empfindung erforschen.

Es ist auch möglich, in der Sprache des Miasmas zu fragen; dann kommt die Vital-Empfindung zum Vorschein. Wir stellen beispielsweise die Frage: „Was erleben Sie als so hoffnungslos?", und der Patient erwidert: „Ich fühle mich hoffnungslos festgebunden."

Es gibt während der Anamnese auf den verschiedenen Ebenen Hinweise auf das Miasma, aber am verlässlichsten zu finden ist es da, wo es mit der Vital-Empfindung ausgedrückt wird.